

# Ergebnisse des Investitionstestes vom Herbst 1974

## Industrie

An der Herbsthebung des Investitionstestes nahmen in der Industrie Betriebe mit 459 232 Beschäftigten teil. Die Erhebung umfaßte 69% aller Industriebeschäftigten, der Repräsentationsgrad war damit etwas höher als bei der letzten Frühjahrs- und niedriger als bei der vorigen Herbsthebung. Die Branchen mit wenigen Großbetrieben sind wieder fast vollständig erfaßt, in den Branchen mit klein- und mittelbetrieblicher Struktur liegt der Repräsentationsgrad unter dem Industriedurchschnitt. Die Unternehmermeldungen stammen vorwiegend aus den Monaten Oktober und November und zu einem geringeren Teil von Anfang Dezember.

nen blieben damit nur geringfügig hinter den im Frühjahr prognostizierten Werten zurück. Diese Schätzung unterstellt noch eine Plankorrektur der im Herbst gemeldeten Pläne für 1974 um 7%. Somit wurde für die letzte Revisionsphase angenommen, daß die Korrektur etwas unter den Erfahrungswerten (rund 10% vom 3. Plan bis zum 5. Plan) bleibt, weil der Konjunkturtest vom Oktober eine stärkere Zurückhaltung bei den Jahresschlußinvestitionen andeutet und die weitere Zollsenkung sowie die Verringerung der Investitionssteuer ab 1. Jänner 1975 neuerlich — wenn auch in geringerem Maße als im Vorjahr — eine Verschiebung in das neue Jahr erwarten lassen.

Übersicht 1  
Umfang der Erhebung

	Zahl der <sup>1)</sup> Meldungen	Beschäftigte Ge- meldete	Ins- gesamt <sup>2)</sup>	Repräsen- tations- grad in %
Industrie insgesamt	1 155	459 232	665 317	69 0
Grundstoffindustrie	67	43 913	60 784	72 2
Investitionsgüterindustrie	421	213 869	289 125	74 0
Konsumgüterindustrie	667	201 450	315 408	63 9
Bergwerke	13	15 523	17 448	89 0
Eisenerzeugende Industrie	10	46 462	42 599	100 0
Erdölindustrie	3	8 060	8 349	96 5
Stein- u. keramische Industrie	92	16 835	31 043	54 2
Glasindustrie	26	6 272	10 285	61 0
Chemische Industrie	117	41 481	64 132	64 7
Papierherstellung	29	14 271	16 163	88 3
Papierverarbeitung	65	7 863	10 311	76 3
Holzverarbeitung	93	16 446	29 179	56 4
Nahrungs- u. Genußmittel- industrie	107	35 919	51 897	69 2
Lederherzeugung	10	864	1 810	47 7
Lederverarbeitung	44	9 193	15 381	59 8
Gießereiindustrie	22	6 703	11 839	56 6
Metallindustrie	10	8 378	8 728	96 0
Maschinen- Stahl- u. Eisenbau	126	56 189	74 894	75 0
Fahrzeugindustrie	22	24 328	32 762	74 3
Eisen- u. Metallwarenindustrie	113	28 505	67 268	42 4
Elektroindustrie	56	60 819	72 562	83 8
Textilindustrie	105	38 805	60 956	63 2
Bekleidungsindustrie	92	16 316	37 711	43 3

<sup>1)</sup> Unternehmungen bzw. Betriebe. — <sup>2)</sup> Nach Meldegewohnheiten adaptierte Beschäftigtenzahlen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes vom Juni 1974 bzw. Fachverband der Zuckerindustrie. Zählung vom November 1974

### 1974: Investitionen nominell +12%

Die jüngste Befragung läßt darauf schließen, daß die Industrieinvestitionen 1974 nominell um rund 12% expandierten. Das entspricht unter Berücksichtigung der Preisentwicklung für Investitionsgüter einer realen Steigerung um rund 5%. Die Investitio-

Übersicht 2  
Investitionen 1973 bis 1975<sup>1)</sup>  
(Nominell und real)

	1973	1974	1975
Nominell	Mill. S 22 500	25 200	27 500
Veränderung gegen das Vorjahr	in % - 7	+12	+9
Real zu Preisen 1964	Mill. S 15 800	16 600	17 100
Veränderung gegen das Vorjahr	in % -12	+ 5	+3

<sup>1)</sup> Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Wenn man berücksichtigt, daß die Investitionen 1973 zurückgegangen waren (um -7%) und ein Teil der Investitionssumme 1974 aus Verlagerung von Investitionen des Vorjahres in die ersten Monate des Jahres 1974 stammt (höhere Abschreibungssätze sowie Senkung der Zoll- und Investitionssteuer), kann man das für 1974 zu erwartende Investitionsvolumen von 25 2 Mrd. S bzw. die nominelle Steigerungsrate von 12% als sehr zurückhaltende Investitionsneigung werten. Langjährig als verlässlich bekannte Gesetze über die Relation zwischen Industrieinvestitionen und ihren Bestimmungsgrößen zeigen ebenfalls, daß 1974 unter normalen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine höhere Investitionssumme und eine stärkere Investitionssteigerung erreicht hätte werden können: Auf Grund der Beziehung zwischen Investitionen und Wertschöpfung hätten die Investitionen 1973 und 1974 25 Mrd. S und 30 Mrd. S betragen müssen, auf Grund einer groben Schätzung des Finanzierungsspielraumes (aus der Differenz zwischen Wertschöpfung und der Lohn- und Gehaltssumme) hätten die Investitionen 24 Mrd. S und 28 Mrd. S erreichen können, auf Grund einer Einschätzung des Kapazitätsbedarfes hätten in den beiden Jahren 26 Mrd. S und 27 Mrd. S investiert werden müssen. Die tatsäch-

lichen Investitionen (22½ Mrd. S bzw. 25 Mrd. S) waren somit 1973 und 1974 deutlich niedriger, als man auf Grund der Relationen, die aus den Erfahrungen der Jahre 1955 bis 1972 gewonnen wurden, annehmen hätte können. Das gleiche Bild ergibt sich, wenn man die Bestimmungsgrößen der Vorjahre an Stelle der laufenden Jahre verwendet oder wenn man an Stelle des Investitionsniveaus den Investitionsanstieg auf Grund von Veränderungen quantitativer gesamtwirtschaftlicher Determinanten errechnet.

Übersicht 3

Investitionsschätzung für 1973 und 1974 (nominal) auf Grund von Gesetzmäßigkeiten der Jahre 1955 bis 1972

Bestimmungsgröße	Funktion	Bestimmtheitsgrad	Schätzwerte	
			1973	1974
Wertschöpfung des selben Jahres	$I = -0.943 + 0.184 W_t$	0.90	24.6	30.1
Wertschöpfung des Vorjahres	$I = -1.309 + 0.206 W_{t-1}$	0.88	23.8	27.3
Umsatz des selben Jahres	$I = -1.424 + 0.079 U_t$	0.92	24.9	30.5
Umsatz des Vorjahres	$I = -2.149 + 0.090 U_{t-1}$	0.91	24.4	28.0
Gewinn des selben Jahres	$I = -1.787 + 0.337 Gew_t$	0.89	23.8	27.6
Gewinn des Vorjahres	$I = -2.135 + 0.374 Gew_{t-1}$	0.88	23.1	26.3
Kapazitätsspielraum des Vorjahres	$I = -1.186 + 0.374 Def_{t-1} + 0.826 T$	0.98	25.5	26.6
Tatsächliche Investition			22.5	25.2

I = Investitionen nominal.  
W = Wertschöpfung  
U = Umsatz  
Gew = Gewinn (= Wertschöpfung minus Lohn- und Gehaltssumme)  
Def = Kapazitätsdefizit (= Produktion · Kapitalkoeffizient - Kapitalstock des Vorjahres)  
T = Linearer Trend

Für das Zurückbleiben hinter den möglich erscheinenden Investitionen dürften zwei Gründe ausschlaggebend sein: Auf der einen Seite die unsichere Wirtschaftslage und das wechselnde Konjunkturklima in den letzten Jahren und auf der anderen Seite die Differenzierung der Konjunktur nach Branchen.

Die Unsicherheit über die Wirtschaftsentwicklung wurde in den letzten Jahren durch die Einführung der Mehrwertsteuer, den Erdölchock sowie durch die unruhige internationale Entwicklung ausgelöst. Zumindest nach den ersten beiden „Schocks“ entwickelte sich die Konjunktur jeweils sehr günstig, doch waren diese Perioden so kurz, daß kaum größere Investitionsprogramme beschlossen wurden. Das zeigt sich insbesondere in den starken Schwankungen der sonst kontinuierlichen Konjunkturtestergebnisse: Ende 1972 ergaben die Verlagerungseffekte durch die Einführung der Mehrwertsteuer günstige Erwartungen, in der Frühjahrsbefragung

folgte eine vorsichtige Beurteilung. Gegen Jahresende 1973 wurde infolge der Unsicherheit in der Erdölversorgung ein Stagnieren der Produktion vorausgesagt und die Exportauftragslage sehr pessimistisch eingeschätzt, die tatsächlich bessere Wirtschaftsentwicklung schlug sich erst in der April- und Julibefragung 1974 nieder. Nach kaum einem halben Jahr (Oktober 1974) folgte angesichts der flauen internationalen Entwicklung wieder eine sehr pessimistische Konjunktüreinschätzung.

Diese halbjährigen Wechselbäder der Nachfrageeinschätzung sind in den Jahreszahlen der investitionsbestimmenden Größen kaum zu erkennen, weil hier immer ein gutes und ein schlechteres Halbjahr zusammengefaßt werden, führten aber zu den — insbesondere in Relation zu den tatsächlichen Umsätzen — mäßigen Investitionsprogrammen. Wie sehr ein tatsächlich sehr günstiger Tatbestand in der subjektiven Beurteilung zurückhaltend interpretiert werden kann, zeigt sich aus den zwei scheinbar widersprechenden Unternehmerangaben in Konjunkturtest und Investitionstest. Im Konjunkturtest bejahte im Oktober fast die Hälfte der Unternehmer die Frage, ob sie bei stärkerer Nachfrage ihre Produktion erweitern könnten. Das weist sowohl im Vorjahresvergleich wie gemessen an langfristigen Gewohnheiten auf eine starke Unterauslastung der Kapazitäten hin. Im Investitionstest hingegen beträgt die Kapazitätsaus-

Übersicht 4

Unrevidierte Investitionspläne 1974 und 1975

	Hochgeschätzte Investitionen			
	1974			1975 <sup>1)</sup>
	1. Plan Herbst 1973	2. Plan Frühjahr 1974	3. Plan Herbst 1974	1. Plan Herbst 1974
	Mill S			
Industrie insgesamt	21.871	24.010	23.462	22.413
Grundstoffindustrie	4.103	4.220	4.158	5.505
Investitionsgüterindustrie	9.891	11.070	10.733	9.701
Konsumgüterindustrie	7.877	8.720	8.571	7.207
Bergwerke	511	441	487	640
Eisenerzeugende Industrie	3.483	3.487	2.964	3.290
Erdölindustrie	1.632	1.589	1.478	2.680
Stein- u. keramische Industrie	1.459	1.548	1.983	1.218
Glasindustrie	315	329	336	188
Chemische Industrie	3.207	3.548	3.318	3.085
Papierherzeugung	859	1.043	1.101	1.028
Papierverarbeitung	297	314	270	251
Holzverarbeitung	587	769	692	383
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	2.052	2.244	1.979	2.071
Lederherzeugung	15	21	26	20
Lederverarbeitung	152	133	149	96
Gießereindustrie	329	415	313	364
Metallindustrie	374	472	502	287
Maschinen- Stahl- u. Eisenbau	1.439	2.023	1.852	1.783
Fahrzeugindustrie	949	728	740	763
Eisen- u. Metallwarenindustrie	1.323	1.562	1.649	1.386
Elektroindustrie	1.498	1.876	2.042	1.645
Textilindustrie	1.053	1.175	1.181	878
Bekleidungsindustrie	337	293	400	357

<sup>1)</sup> Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen.

lastung im gewichteten Durchschnitt der Unternehmensmeldungen 89% der betriebsüblichen Höchstaustlastung und liegt damit — gemeinsam mit den Ergebnissen von 1973 und 1970 — auf dem höchsten Stand seit 1955. Da der Befragungszeitpunkt, die Firmenauswahl und das Gewichtungsverfahren bei den beiden Erhebungen identisch sind, läßt sich ein zufälliges Abweichen der Antworten ausschließen. Man kann annehmen, daß die tatsächliche Kapazitätsauslastung bis in den Herbst sehr günstig war, daß die hohe Auslastung aber als eher zufälliger oder bald nicht mehr erreichbarer Spitzenwert betrachtet wurde und daß sich in der Beurteilung der Unternehmer die Besorgnis über die künftige Auftragsentwicklung spiegelte. Die schwankende und in letzter Zeit besonders vorsichtige Einschätzung der Konjunkturlage ist einer der Gründe für die Zurückhaltung in den Investitionen.

Ein anderer Grund liegt in der Differenzierung der Konjunktur nach Branchen. 1974 konnten vor allem die exportorientierten Betriebe der Stahlindustrie, der Chemie, der Metall- und der Maschinenindustrie deutlich bessere Ergebnisse erzielen als die Branchen, die von der Baukonjunktur abhängig sind, und als die traditionellen Konsumgüterbranchen (Nahrungsmittel- und Bekleidungsbereich). Im exportorientierten Bereich wurden die Investitionen bei weitem nicht im Ausmaß der Umsatzsteigerungen erhöht, vor allem deshalb, weil die Investitionen hier

sehr langfristig geplant werden. In den Branchen mit unterdurchschnittlicher Entwicklung treten dagegen beträchtliche Finanzierungsprobleme auf, weil die Produktion auch nominell nicht im Ausmaß der Lohn- und Gehaltssumme steigt.

Entsprechend der vorsichtigen Konjunktüreinschätzung steht die *Rationalisierung* bei 58% der Unter-

Übersicht 6

Investitionsziele 1974

	Bei % der Betriebe waren die Investitionsziele 1974		
	Kapazitäts- erweiterung	Rationali- sierung	Sonstige Zwecke
Industrie insgesamt	30	58	12
Grundstoffindustrie	19	50	31
Investitionsgüterindustrie	43	50	7
Konsumgüterindustrie	23	67	10
Bergwerke	3	90	7
Eisenerzeugende Industrie	79	19	2
Erdölindustrie	3	3	94
Stein- u. keramische Industrie	18	67	15
Glasindustrie	21	55	24
Chemische Industrie	54	42	4
Papierherzeugung	29	61	10
Papierverarbeitung	43	50	7
Holzverarbeitung	13	79	8
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	18	69	13
Lederherzeugung	0	56	44
Lederverarbeitung	8	75	17
Gießereiindustrie	38	56	6
Metallindustrie	81	18	1
Maschinen- Stahl- u. Eisenbau	31	63	6
Fahrzeugindustrie	48	47	5
Eisen- u. Metallwarenindustrie	24	67	9
Elektroindustrie	20	65	15
Textilindustrie	18	77	5
Bekleidungsindustrie	12	67	21

Übersicht 5

Revision der Investitionspläne 1974

	Veränderung in % <sup>1)</sup>		
	2. Plan gegen 1. Plan	3. Plan gegen 2. Plan	3. Plan gegen 1. Plan
Industrie insgesamt	+ 9,8	- 2,3	+ 7,3
Grundstoffindustrie	+ 2,8	- 1,5	+ 1,3
Investitionsgüterindustrie	+11,9	- 3,1	+ 8,5
Konsumgüterindustrie	+10,7	- 1,7	+ 8,8
Bergwerke	-13,8	+10,6	- 4,7
Eisenerzeugende Industrie	+ 0,1	-15,0	-14,9
Erdölindustrie	- 2,6	- 7,0	- 9,4
Stein- u. keramische Industrie	+ 6,1	+28,1	+35,9
Glasindustrie	+ 4,6	+ 2,2	+ 6,9
Chemische Industrie	+10,6	- 6,5	+ 3,5
Papierherzeugung	+21,5	+ 5,5	+28,1
Papierverarbeitung	+ 5,6	-14,0	- 9,2
Holzverarbeitung	+30,9	-10,0	+17,8
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	+ 9,4	-11,8	- 3,5
Lederherzeugung	+44,6	+23,8	+79,1
Lederverarbeitung	-12,3	+12,1	- 1,7
Gießereiindustrie	+26,2	-24,5	- 4,7
Metallindustrie	+26,3	+ 6,4	+34,4
Maschinen- Stahl- u. Eisenbau	+40,6	- 8,5	+28,7
Fahrzeugindustrie	-23,3	+ 1,6	-22,1
Eisen- u. Metallwarenindustrie	+18,0	+ 5,6	+24,6
Elektroindustrie	+25,3	+ 8,8	+36,3
Textilindustrie	+11,5	+ 0,5	+12,1
Bekleidungsindustrie	-13,1	+36,5	+18,6

<sup>1)</sup> Investitionen 1974: 1. Plan Herbst 1973  
 2. Plan Frühjahr 1974  
 3. Plan Herbst 1974

Übersicht 7

Tendenz des Beschäftigtenstandes

	Tendenz des Beschäftigtenstandes für 1975		
	steigend	gleichbleibend	fallend
Industrie insgesamt	15	60	25
Grundstoffindustrie	11	58	31
Investitionsgüterindustrie	24	59	17
Konsumgüterindustrie	8	61	31
Bergwerke	17	32	51
Eisenerzeugende Industrie	43	53	4
Erdölindustrie	0	100	0
Stein- u. keramische Industrie	3	55	42
Glasindustrie	7	63	30
Chemische Industrie	20	55	25
Papierherzeugung	8	83	9
Papierverarbeitung	22	60	18
Holzverarbeitung	2	45	53
Nahrungs- u. Genußmittelindustrie	4	50	46
Lederherzeugung	8	71	21
Lederverarbeitung	8	64	28
Gießereiindustrie	46	37	17
Metallindustrie	1	96	3
Maschinen- Stahl- u. Eisenbau	37	44	19
Fahrzeugindustrie	6	83	11
Eisen- u. Metallwarenindustrie	5	67	28
Elektroindustrie	22	61	17
Textilindustrie	5	54	41
Bekleidungsindustrie	15	77	8

<sup>1)</sup> Gewichtet mit der Beschäftigtenzahl

nehmen im Vordergrund der Investitionen. Nur etwa 30% der Unternehmer sehen in der Kapazitätserweiterung ihr wichtigstes Investitionsziel, in der Stahlindustrie, der Metallindustrie und der Chemieindustrie dominiert dieses Ziel jedoch 1974.

Der *kapazitätserweiternde* Effekt der Investitionen wird für 1974 mit rund 4,5% ähnlich wie 1973, aber niedriger als in den Jahren 1969 bis 1972 eingeschätzt; über dem Durchschnitt liegt der Kapazitätswachstum in den erwähnten Branchen, die die Kapazitätserweiterung als Hauptmotiv ansehen, und in der Holzverarbeitenden Industrie

Übersicht 8

Investitionen 1974 gegen 1973

	Veränderung 1974 gegen 1973 in % <sup>1)</sup>
Industrie insgesamt	+ 6,6
Grundstoffindustrie	+15,4
Investitionsgüterindustrie	+ 2,7
Konsumgüterindustrie	+ 7,7
Bergwerke	+15,9
Eisenerzeugende Industrie	-17,6
Erdölindustrie	+ 5,4
Stein- und keramische Industrie	+24,5
Glasindustrie	+42,1
Chemische Industrie	+ 8,8
Papierherstellung	+37,2
Papierverarbeitung	-16,3
Holzverarbeitung	-14,5
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	+ 5,3
Lederherstellung	-22,3
Lederverarbeitung	-16,7
Gießereindustrie	-10,7
Metallindustrie	-32,3
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	+22,4
Fahrzeugindustrie	-16,4
Eisen- und Metallwarenindustrie	+26,2
Elektroindustrie	+60,5
Textilindustrie	-10,5
Bekleidungsindustrie	+29,6

<sup>1)</sup> Es wurde der 3. Plan für 1974 (Herbst 1974) mit dem 3. Plan für 1973 (Herbst 1973) verglichen

**1975: nominell +9%**

Auch die Investitionspläne für 1975 wurden sehr vorsichtig erstellt. In der Herbstbefragung (1. Plan 1975) meldeten die Unternehmer Investitionspläne in der Höhe von 22 413 Mill. S, um 4% weniger als die bisher bekannten Investitionen von 1974 (3. Plan 1974). Berücksichtigt man eine durchschnittliche Revision der Pläne, dann könnten die Investitionen 27 1/2 Mrd. S erreichen. Das würde gegenüber den voraussichtlichen Investitionen 1974 eine nominelle Steigerung von 9% und eine reale um 3% bedeuten

Die unterstellte durchschnittliche Revisionsrate geht von einem Wirtschaftswachstum von 3 1/2% aus<sup>1)</sup> und impliziert, daß sich die außenwirtschaftliche Lage

<sup>1)</sup> Siehe Prognose 1975 Monatsberichte, Jg. 1974, Heft 12.

nicht weiter verschlechtert. In diesem Fall werden Kapazitätsüberlegungen, die Ausnützung eines Teiles der vorzeitigen Abschreibungen sowie die Lockerung der Kredithaltigkeit bewirken, daß die im Augenblick größter Zurückhaltung erstellten Investitionspläne nicht weniger als in den letzten Jahren nach oben korrigiert werden.

Der Kapazitätseffekt der jetzt geplanten Investitionen wird mit 3,6% angegeben. Das würde unter der Annahme eines Industriewachstums von 3 1/2% nur eine geringfügige Entspannung der Kapazitäten bewirken. Die prozentuell größten Kapazitätserweiterungen sind in der Erdöl-, der Metall- und der Stahlindustrie zu erwarten, keine Kapazitätswachse sind in den Bergwerken, in der Stein- und keramischen Industrie, in der Holzverarbeitenden Industrie sowie in der Elektroindustrie geplant, eine geringfügige Verringerung der Kapazität wird in der Lederverarbeitenden Industrie erwartet.

Die Beschäftigtentendenz wird im Industriedurchschnitt für 1975 negativ eingeschätzt. Im Investitionsgüterbereich (Eisenhütten, Maschinen und Gießereien) überwiegen zwar die Unternehmer, die ihre Beschäftigtenzahl erhöhen wollen, im Grundstoffbereich und vor allem im Konsumgüterbereich herrschen die Unternehmer vor, die eine Verringerung ihres Beschäftigtenstandes vorhaben.

Die deutlichste Differenzierung der Investitionsabsichten für 1975 besteht nach der Größe der Betriebe: Eine Sonderauswertung der Betriebe nach Größenklassen zeigt, daß die Betriebe mit weniger als 100 Beschäftigten um ein Drittel niedrigere Investitionen planen als 1974; die Pläne in den Betrieben mit mehr als 1.000 Beschäftigten liegen dagegen deutlich über den Vorjahresplänen. Das erklärt sich vor allem aus der Weiterführung von Großprojekten und der abwartenden Haltung der Kleinbetriebe.

Übersicht 9

Sonderauswertung der Investitionspläne 1975 nach Größenklassen<sup>1)</sup>

	0-99	100-499	500-999	Mehr als 1 000	Alle Größen- klassen
	Beschäftigte				
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Industrie insgesamt	-35	- 6	-21	+11	+ 1
Grundstoffindustrie	+56	+ 1	+15	+54	+41
Investitionsgüter- industrie	-48	-17	-23	+ 2	- 6
Konsumgüterindustrie	-13	+ 2	-22	-14	-13

<sup>1)</sup> Vergleich der gleichen Masse von Firmen im 3. Plan 1974 und 1. Plan 1975

**Die Investitionen 1974 und 1975 nach einigen Bereichen**

Sowohl 1974 als auch 1975 steigen die Investitionen im Grundstoffbereich am kräftigsten. Das dürfte auf die geänderte Einschätzung des Grundstoffsektors

seit der Energiekrise zurückzuführen sein. Die *Bergwerke* haben ihre Investitionen 1974 stark erhöht und wollen sie 1975 um weitere 25% steigern. Insbesondere im Kohlenbergbau liegen die Pläne mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr, die Investitionen dienen der Rationalisierung.

In der *Erdölindustrie* wird 1975 die Raffinerie erweitert und der Bau einer Produktpipeline begonnen.

Die Investitionen der *Chemieindustrie* sind 1974 etwa im Industriedurchschnitt gestiegen, die Pläne für 1975 entsprechen dem Vorjahr. Im Grundstoffbereich sind allerdings jetzt höhere Investitionen vorgesehen und alle größeren Betriebe melden umfangreiche Investitionsprogramme und planen Kapazitätserweiterungen. Im Konsumbereich sind weniger Investitionen beabsichtigt als im Vorjahr.

**Investitionsabsichten 1975<sup>1)</sup>**

**Übersicht 10**

	Veränderung in % 1. Plan 1975 gegen 1. Plan 1974
Industrie insgesamt	+ 2,5
Grundstoffindustrie	+34,2
Investitionsgüterindustrie	- 1,9
Konsumgüterindustrie	- 8,5
Bergwerke	+25,2
Eisenerzeugende Industrie	- 5,6
Erdölindustrie	+64,2
Stein- und keramische Industrie	-16,5
Glasindustrie	-40,3
Chemische Industrie	- 3,8
Papierzeugung	+19,7
Papierverarbeitung	-15,5
Holzverarbeitung	-34,8
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	+ 0,9
Lederzeugung	+34,3
Lederverarbeitung	-36,7
Gießereiindustrie	+10,6
Metallindustrie	-23,3
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	+23,9
Fahrzeugindustrie	-19,6
Eisen- und Metallwarenindustrie	+ 4,8
Elektroindustrie	+ 9,8
Textilindustrie	-16,6
Bekleidungsindustrie	+ 6,0

<sup>1)</sup> Investitionen 1974: 1. Plan Herbst 1973  
Investitionen 1975: 1. Plan Herbst 1974

Im Investitionsgüterbereich liegen die vorläufigen Ergebnisse für 1974 leicht über und die Pläne für 1975 leicht unter dem jeweiligen Vorjahresergebnis.

Das mittelfristige Investitionsprogramm der *Eisenhütten* brachte 1973 die höchsten Ausgaben. Die stärkste Kapazitätserweiternde Wirkung folgte 1974 und 1975. Die neuen Kapazitäten konnten 1974 infolge des weltweiten Stahlbooms bereits genützt werden. Bei den *Metallhütten* werden die größten Kapazitätserweiterungen gleichfalls 1974 und 1975

produktionsreif, der Rückgang der Investitionen im Jahr 1975 erklärt sich aus dem Auslaufen eines Großprojektes.

**Kapazitätserweiterung 1971 bis 1975**

**Übersicht 11**

Die Kapazität wurde durchschnittlich um ... % ausgeweitet (Bezogen auf den ges. Industriezweig)

	1971	1972	1973	1974	1975 <sup>1)</sup>
Industrie insgesamt	6,5	7,9	4,7	4,5	3,6
Grundstoffindustrie	4,3	15,4	3,1	3,3	9,0
Investitionsgüterindustrie	6,3	6,5	4,4	5,7	3,4
Konsumgüterindustrie	7,5	6,9	5,7	3,9	2,2
Bergwerke	3,4	1,4	0,8	0,3	-0,2
Eisenerzeugende Industrie	2,2	3,8	1,4	9,6	6,6
Erdölindustrie	-0,1	45,3	0	0,5	30,3
Stein- und keramische Industrie	6,2	9,2	5,6	4,8	0,3
Glasindustrie	0,9	6,6	3,5	3,7	0,7
Chemische Industrie	8,1	7,6	8,6	7,8	3,9
Papierzeugung	6,8	7,2	5,7	2,2	3,9
Papierverarbeitung	21,1	7,4	6,5	5,3	3,0
Holzverarbeitung	10,4	9,2	5,7	7,7	-0,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	6,8	4,7	3,9	2,9	2,5
Lederzeugung	5,4	3,6	2,1	1,1	1,6
Lederverarbeitung	7,6	3,6	0,8	1,9	-1,2
Gießereiindustrie	2,5	3,7	5,5	4,5	3,4
Metallindustrie	3,5	1,2	0,9	8,4	10,0
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	5,9	4,7	2,2	4,1	3,2
Fahrzeugindustrie	11,1	13,5	13,5	4,6	3,7
Eisen- und Metallwarenindustrie	7,6	6,5	5,4	4,9	1,1
Elektroindustrie	13,7	11,5	10,9	4,3	0
Textilindustrie	6,2	5,9	3,5	3,7	1,1
Bekleidungsindustrie	7,2	8,1	3,9	4,0	2,0

<sup>1)</sup> Prognose

Die *Maschinenindustrie* erhöht auf Grund ihrer guten Auftragslage sowohl 1974 als auch 1975 ihre Investitionen kräftig. Sie meldet 1974 eine bessere Kapazitätsauslastung und plant weitere Kapazitätserweiterungen und will zusätzliche Arbeitskräfte beschäftigen.

Die *Eisen- und Metallwarenindustrie* konnte 1974 ihre Investitionen um rund ein Viertel steigern, auch die Pläne für 1975 liegen etwas über jenen des Vorjahres. Die Kapazitätsauslastung wird für 1974 unverändert mit 86% gemeldet, doch sind immerhin 9% der meldenden Betriebe zu weniger als 60% ausgelastet. Die Kapazitätserweiterungen werden für 1974 mit 5% angegeben, 1975 werden sie nach den bisherigen Planungen auf 1% sinken, die Mehrzahl der Firmen rechnet mit rückläufiger Beschäftigung.

Die *Fahrzeugindustrie* meldet trotz günstiger Umsatzentwicklung sowohl für 1974 als auch für 1975 abnehmende Investitionen, wobei die Dispositionen im Konsumgüterbereich den Ausschlag geben, während im Investitionsgüterbereich noch mit einer leichten Zunahme der Investitionen gerechnet wird.

In der *Elektroindustrie* erreichten die Investitionen 1974 Rekordwerte, wobei insbesondere im Konsum-

**Kapazitätsausnutzung 1973 und 1974**

	% der Betriebe nützten die Kapazität im												Durchschnittliche Kapazitätsausnutzung in % im Herbst	
	Herbst 1973						Herbst 1974							
	bis 50	60	70	80	90	100	mit % der Vollkapazität bis 50	60	70	80	90	100		
Industrie insgesamt	2	2	5	20	27	44	3	2	4	18	27	46	89	89
Grundstoffindustrie	0	0	1	34	13	52	0	1	1	29	11	58	91	92
Investitionsgüterindustrie	0	1	7	18	27	47	1	3	4	14	32	46	89	89
Konsumgüterindustrie	3	2	6	18	32	39	4	3	5	18	29	41	88	87
Bergwerke	0	1	2	16	15	66	0	0	0	2	15	83	94	96
Eisenerzeugende Industrie	0	0	0	10	23	67	0	0	0	0	32	68	93	95
Erdölindustrie	0	0	0	94	0	6	0	0	0	94	0	6	81	81
Stein- und keramische Industrie	1	2	2	17	18	60	1	6	7	20	27	39	91	87
Glasindustrie	4	1	1	28	42	24	4	2	4	43	34	13	86	80
Chemische Industrie	1	3	5	16	26	49	1	3	6	16	21	53	90	90
Papierzeugung	0	0	3	2	12	83	0	1	0	2	11	86	97	98
Papierverarbeitung	5	2	6	13	54	20	5	1	7	12	38	37	85	86
Holzverarbeitung	0	1	3	17	55	24	1	7	7	21	54	10	88	84
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	3	2	5	32	40	18	2	3	5	28	47	15	84	83
Ledererzeugung	11	5	5	47	32	0	3	0	26	34	32	5	75	81
Lederverarbeitung	1	0	0	25	25	49	1	2	8	20	21	48	91	89
Gießereindustrie	1	0	14	6	28	51	2	1	6	8	38	45	90	89
Metallindustrie	0	0	17	4	35	44	1	7	14	0	34	44	89	89
Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	1	4	9	28	41	17	2	4	6	15	39	34	84	86
Fahrzeugindustrie	1	0	6	8	34	51	1	1	2	13	12	71	90	93
Eisen- und Metallwarenindustrie	2	1	12	20	28	37	6	3	3	20	35	33	86	86
Elektroindustrie	0	1	6	32	33	28	0	0	4	34	43	19	86	85
Textilindustrie	5	3	7	10	21	54	6	3	4	14	17	56	88	88
Bekleidungsindustrie	1	4	2	8	23	62	1	4	5	11	17	62	91	91

güterbereich die Kapazitäten stark ausgeweitet wurden. Für 1975 ist eine weitere leichte Steigerung der Investitionen geplant, die Kapazitäten werden jedoch nur wenig erweitert werden.

Die *Papierindustrie* befindet sich 1974 und 1975 in einem Investitionsschub, der jedoch weniger auf Kapazitätserweiterung als auf Rationalisierung und Umweltschutzmaßnahmen hinzielt. Die *Papierverarbeitung* hingegen meldet für 1974 und 1975 sinkende Investitionen.

*Textilindustrie* und *Lederverarbeitung* melden für beide Berichtsjahre sinkende Investitionen und für 1975 eine deutlich sinkende Tendenz des Beschäftigtenstandes. Die *Bekleidungsindustrie* hat 1974 die Investitionen kräftig gesteigert und plant für 1975 eine weitere leichte Zunahme

**Die Investitionen nach Bundesländern**

Die Auswertung des Investitionstestes nach Bundesländern stützt sich erstmals auf Hochschätzungen. Für den Vergleich 1974 mit 1973 wurde jeweils der dritte Plan herangezogen, die Veränderung von 1974 auf 1975 wurde mit Hilfe des dritten Planes 1974 und des ersten Planes 1975 festgestellt. Gegenüber der Branchenbeschreibung (bei der im allgemeinen der erste Plan 1974 mit dem ersten Plan 1975 verglichen wurde) stellt dies eine Unterschätzung dar. Es emp-

fehlt sich, die einzelnen Bundesländerergebnisse mit dem Industriedurchschnitt zu vergleichen.

In beiden Berichtsjahren liegt die Investitionsentwicklung in *Tirol*, in *Niederösterreich* und in *Kärnten* über dem Industriedurchschnitt. In *Tirol* verzeichnen Chemie, Bekleidungsindustrie, Eisen- und Metallwaren sowie Stein- und Keramikindustrie in beiden Jahren Investitionssteigerungen, in *Niederösterreich* waren 1974 Chemie, Metall-, Stahl- und Papierindustrie Träger der Investitionskonjunktur und 1975 wird es die Erdölindustrie sein, in *Kärnten* erhöhen der Grundstoff- und Konsumgüterbereich in beiden Jahren ihre Investitionen.

Kräftige Zuwächse im Jahr 1974 und sehr vorsichtige Dispositionen im Jahr 1975 zeigen sich in *Salzburg* (im Investitionsgüterbereich, aber auch in der Textilindustrie), in der *Steiermark* (im Konsumgüterbereich und in der Stahlindustrie) und im *Burgenland* (Textilindustrie). Umgekehrt hatten die Investitionen in *Wien* 1974 leicht sinkende Tendenz (Steine und Keramik, Fahrzeuge, Nahrungs- und Genußmittel) und liegen für 1975 schon jetzt über den Vorjahreswerten.

*Oberösterreich* meldet nach dem starken Anstieg früherer Jahre in beiden Berichtsjahren ungünstigere Investitionstendenzen als im Bundesdurchschnitt, in *Vorarlberg* dominieren die dämpfenden Einflüsse aus Textilindustrie sowie der Eisen- und Metallwarenindustrie.

**Übersicht 13**  
**Investitionen in den Bundesländern<sup>1)</sup>**

	Veränderung der hochgeschätzten Investitionen	
	3 Plan 1974 gegen 3 Plan 1973	1 Plan 1975 gegen 3 Plan 1974
	in %	
<b>Österreich insgesamt</b>		
Industrie insgesamt	+ 66	- 45
Grundstoffindustrie	+ 154	+324
Investitionsgüterindustrie	+ 27	- 96
Konsumgüterindustrie	+ 77	-159
<b>Wien</b>		
Industrie insgesamt	- 68	+ 36
Grundstoffindustrie	+ 33	+314
Investitionsgüterindustrie	- 49	+ 34
Konsumgüterindustrie	- 95	+ 06
<b>Niederösterreich</b>		
Industrie insgesamt	+ 107	0
Grundstoffindustrie	+ 231	+433
Investitionsgüterindustrie	+ 37	-164
Konsumgüterindustrie	+ 91	-180
<b>Oberösterreich</b>		
Industrie insgesamt	- 93	- 56
Grundstoffindustrie	+ 38	+143
Investitionsgüterindustrie	- 166	+ 09
Konsumgüterindustrie	+ 39	-328
<b>Salzburg</b>		
Industrie insgesamt	+ 247	-193
Grundstoffindustrie	- 23	+134
Investitionsgüterindustrie	+ 813	-539
Konsumgüterindustrie	- 02	+ 79
<b>Tirol</b>		
Industrie insgesamt	+ 174	+ 64
Grundstoffindustrie	+1801	+876
Investitionsgüterindustrie	+ 266	+154
Konsumgüterindustrie	+ 34	-116
<b>Vorarlberg</b>		
Industrie insgesamt	- 130	-253
Grundstoffindustrie	.	.
Investitionsgüterindustrie	+ 654	-420
Konsumgüterindustrie	- 227	-206
<b>Kärnten</b>		
Industrie insgesamt	+ 466	+ 07
Grundstoffindustrie	+ 590	+344
Investitionsgüterindustrie	+ 814	-541
Konsumgüterindustrie	+ 93	+421
<b>Steiermark</b>		
Industrie insgesamt	+ 165	-212
Grundstoffindustrie	+ 137	+200
Investitionsgüterindustrie	+ 95	-127
Konsumgüterindustrie	+ 302	-436
<b>Burgenland</b>		
Industrie insgesamt	+ 60	-275
Grundstoffindustrie	.	.
Investitionsgüterindustrie	- 233	-275
Konsumgüterindustrie	+ 122	-306

<sup>1)</sup> Ohne Berücksichtigung späterer Revisionen.

Investitionen 1973: 3. Plan Herbst 1973  
 Investitionen 1974: 3. Plan Herbst 1974  
 Investitionen 1975: 1. Plan Herbst 1974.

**Bauwirtschaft**

An der jüngsten Investitionserhebung des Institutes im Bauhauptgewerbe beteiligten sich 610 Unternehmen; etwas weniger als vor einem Jahr, aber auf

Grund der Ausweitung des Erhebungsumfanges im Jahr 1973 rund dreimal soviel wie in den Jahren vorher. Die meldenden Firmen beschäftigten Ende Juli 1974 87 600 Arbeitskräfte, das sind 60% der insgesamt im Bauhauptgewerbe beschäftigten Personen. Der Tiefbau ist weiterhin höher repräsentiert als der Hochbau und mittlere sowie große Firmen sind stärker vertreten als kleine Baufirmen.

Das im Herbst des vergangenen Jahres ergänzte Frageprogramm wurde den Firmen zum zweitenmal vorgelegt. Damit liegen neben den Investitionsdaten erstmals Informationen über die Entwicklung von Kapazität und Kapazitätsauslastung vor. Im vorliegenden Bericht wird versucht, diese Daten in das Gesamtbild einzufügen.

**Übersicht 14**  
**Beteiligung an der Erhebung**

	Zahl der verwendeten Meldungen	Beschäftigte insgesamt <sup>1)</sup>		Repräsentation des Bauhauptgewerbes in %
		1. August 1974	Ende Juli 1974	
<b>Bauhauptgewerbe</b>				
Insgesamt	610	87 563	146 746	59,7
davon Hochbau	484	53 958	99 677	54,1
Tiefbau	126	33 605	47 069	71,4

<sup>1)</sup> Laut Bauproduktionsstatistik Österreichisches Statistisches Zentralamt

Die Investitionen der Baufirmen in Produktionsmittel (zu laufenden Preisen) hatten sich im Investitionsboom zwischen 1968 und 1972 verdreifacht. Darauf folgte eine stark rückläufige Entwicklung. 1973 blieben die Investitionen um 16% unter dem Vorjahresniveau. Allerdings war der Rückgang zum Teil auf Vorziehungen von Investitionen in das Jahr 1972 zurückzuführen (Wenn die Investitionen 1972 „nur“ ebenso stark gewachsen wären wie 1971 — um ein Drittel statt um mehr als 40% — und die darüber hinausgehenden Ausgaben 1973 die Investitionstätigkeit verstärkt hätten, wäre 1973 nahezu ebensoviel investiert worden wie 1972.) 1974 war der Investitionsrückgang (-15%) echt. Er wäre durch die Bereinigung um den Verschiebungseffekt noch größer gewesen. Heuer wird sich der Investitionsrückgang nach vorläufigen Schätzungen fortsetzen. Sowohl die Ergebnisse der jüngsten Investitionserhebungen als auch die voraussichtliche konjunkturelle Entwicklung des Baumarktes lassen darauf schließen. Die derzei-

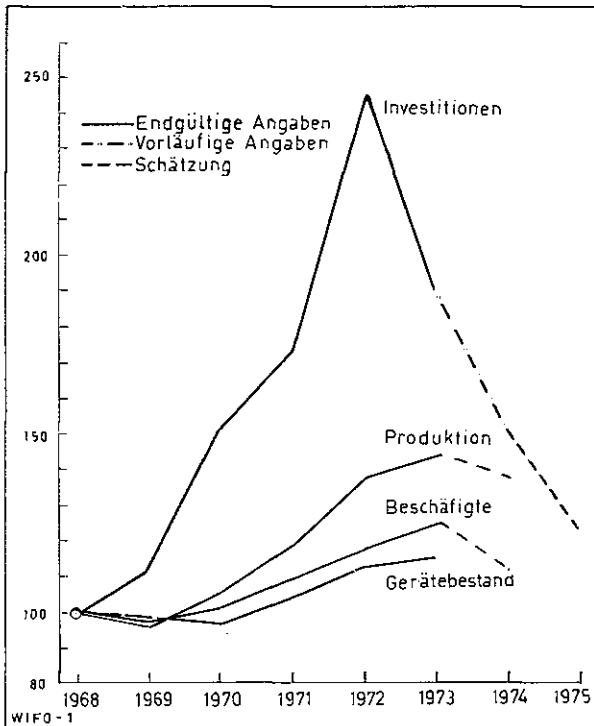
**Übersicht 15**  
**Investitionen 1972 bis 1975**

	1972	1973 <sup>1)</sup>	1974 <sup>2)</sup>	1975 <sup>2)</sup>
Nominell Mrd S	3,86	3,23	2,7	2,3
Veränderung gegen das Vorjahr in %	+43½	-16½	-15	-15

<sup>1)</sup> Endgültiges Ergebnis. — <sup>2)</sup> Schätzungen aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

tige Schätzung des Rückganges um 15% dürfte noch optimistisch sein. Eher ist eine noch größere Abnahme als im Vorjahr zu erwarten.

**Produktion und Produktionsfaktoren im Bauhauptgewerbe**



**Allmähliche Verringerung der Kapazitätsauslastung**

Die Auslastung der Baukapazitäten hat sich nach der Überhitzung im Mehrwertsteuer-Boom allmählich verringert. Von 1972 auf 1973 war der Rückgang allerdings gering und die Kapazitätsauslastung lag wahrscheinlich noch weit über dem langfristigen Durchschnitt. Empirisch läßt sich dies mangels ausreichender Information über jährliche Produktions- und Kapazitätsveränderungen im Bauhauptgewerbe für die Jahre vor 1968 nicht feststellen, für eine überdurchschnittliche Auslastung im Jahr 1973 spricht jedoch, daß sich bei steigender Produktion der Gerätebestand nur noch wenig erhöhte. Die Unternehmerbeurteilungen im Investitionstest unterstreichen dieses Bild. Die Hälfte der Firmen meldete 1973 eine unverändert hohe Kapazitätsauslastung wie im Rekordjahr 1972 und ein Fünftel konnte sich sogar noch verbessern.

Die Verschiebung der Nachfrage nach Bauleistungen vom Hoch- zum Tiefbau zeigt sich auch in der unterschiedlichen Kapazitätsauslastung in den Hauptbau-

sparten. Während 1972 die Erhöhung des hochbau-spezifischen Gerätebestandes etwa gleich viel zum Wachstum der Produktionsmittel beitrug wie die der Tiefbaugeräte, konzentrierte sich 1973 die Investitionstätigkeit auf die Ausweitung des Gerätebestandes im Tiefbau. Diese Entwicklung wird auch durch die qualitativen Unternehmermeldungen bestätigt.

**Übersicht 16**  
**Beitrag der einzelnen Komponenten zum Wachstum des Gerätebestandes**  
 (In Tonnen)

	1972	1973
	Prozentpunkte	
Hochbaugeräte	+2	+ ½
Tiefbaugeräte	+2½	+2
Nichtspartenspezifische Geräte	+4½	-1
Insgesamt	+9	+1½

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt Jahresmeldung über den Bestand an Baumaschinen und Geräten zum Stichtag 31. Dezember jedes Jahres

**Übersicht 17**  
**Beurteilung der Kapazitätsentwicklung im Investitionstest**

	Bauhauptgewerbe		
	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau
	Davon		
	Salden aus den Prozentanteilen der Firmen, die ihre Kapazitäten auszuweiten oder einzuschränken beabsichtigen		
1973	+34	+21	+57
1974	+5	+1	+10
1975 <sup>1)</sup>	-22	-26	-18

<sup>1)</sup> Planangaben

Der im Vergleich zum Hochbau geringere Rückgang der Kapazitätsauslastung im Tiefbau deutet darauf hin, daß der Kapazitätsausbau besser in Einklang mit der Produktionssteigerung stand als im Hochbau.

Im vergangenen Jahr setzte sich der Rückgang der Kapazitätsauslastung verstärkt fort. Damit traten Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen stärker in den Vordergrund. Im Tiefbau war vor allem auf Grund der höheren Kapazitätsauslastung zu Jahresbeginn und günstiger Konjunkturerwartungen sowohl die Investitionsneigung als auch die Bereitschaft zu Kapazitätsausweitungen nach wie vor größer als im Hochbau. Die Produktionsausweitung blieb allerdings hinter der Kapazitätsentwicklung zurück. Dadurch verminderte sich der Auslastungsvorsprung des Tiefbaues.

**Übersicht 18**  
**Beurteilung der Kapazitätsauslastung im Investitionstest**

	Bauhauptgewerbe		
	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau
	Davon		
	Salden aus den Prozentanteilen der Firmen, die ihre Kapazitätsauslastung ausgeweitet oder eingeschränkt haben		
1973	-18	-22	-9
1974	-36	-36	-36



**Nur geringe Erhöhung der Investitionspläne 1974**

Bei der jüngsten Investitionserhebung im Herbst schätzten die Firmen ihren Investitionsaufwand 1974 auf 2,4 Mrd. S. Von Frühjahr auf Herbst wurden die Pläne weit unterdurchschnittlich erhöht. Die niedrige Revision dürfe in hohem Maße mit der fortschreitenden Abschwächung der Baukonjunktur zusammenhängen. Um diese Hypothese zu testen, wurden auf der Rechenanlage des Institutes die Planrevisionen der Firmen mit den Angaben über Kapazitätsauslastung und künftige Investitionsvorhaben korreliert.

Erwartungsgemäß haben die Firmen, die ihre Kapazitätsauslastung im Jahr 1974 steigern konnten, ihre Pläne am stärksten hinaufgesetzt. Das war allerdings weniger als ein Zehntel der Unternehmen, und selbst sie rechnen ebenso wie jene, bei welchen die Auslastung konstant blieb oder zurückging, für das kommende Jahr mit sinkenden Investitionsausgaben. Ein Fünftel dieser Unternehmen plant, seine Kapazitäten 1975 zu erhöhen. Interessant ist, daß gerade diese Firmen ihre Investitionsausgaben 1975 reduzieren werden. Die Erklärung könnte darin liegen, daß mehrjährige Investitionsprojekte 1975 zum Tragen kommen, für die der Hauptteil der Aufwendungen schon früher getätigt wurde.

Gut die Hälfte der Firmen konnte ihre Kapazitätsauslastung 1973 und 1974 konstant halten. Diese Firmen haben zwar die Investitionspläne erhöht, die Revision war jedoch gering. Darauf ist im wesentlichen die insgesamt schwache Hinaufrevision für 1974 um +1% zurückzuführen. Die Ursache könnte zum Teil darin liegen, daß sich der Gerätebestand in den ab-

gelaufenen Jahren stark verjüngt hat und der unvorhergesehene Ersatz von Geräten seltener eintritt. Dafür spricht auch die Höhe der entsprechenden Planrevision in den Rezessionen Ende der sechziger Jahre, die zwar ebenfalls unterdurchschnittlich, aber doch größer als für 1974 ausfielen.

Diese Auswertung bekräftigt, daß die niedrigere Revision hauptsächlich auf die schwache Wirtschaftslage zurückzuführen ist. Die Ähnlichkeit mit der letzten Rezession unterstreicht dies. Der junge Gerätebestand dürfte die Revision zusätzlich gedämpft haben.

Auf Grund der Erfahrungen mit dem Revisionsverhalten in der Vergangenheit und nach Abwägen der übrigen Einflußgrößen wird angenommen, daß 1974 endgültig etwa 2,7 Mrd. S, um rund 15% weniger als 1973, in Produktionsmittel investiert wurden. Die Schätzung unterstellt für die noch ausstehenden Plankorrekturen schwächere Revisionen als je seit Einführung des Investitionstestes. Auf Grund der pessimistischen Unternehmererwartungen für das kommende Jahr könnte aber noch ein Teil der Jahres-schlußinvestitionen zurückgestellt werden, so daß der Investitionsaufwand möglicherweise sogar hinter dieser vorsichtigen Schätzung zurückbleibt.

Übersicht 20

**Investitionen des Bauhauptgewerbes**

Laut Investitionstest <sup>1)</sup>	Bauhauptgewerbe insgesamt		Davon			
	Investitionen	Veränderung gegen das Vorjahr	Hochbau		Tiefbau	
			Investitionen	Veränderung gegen das Vorjahr	Investitionen	Veränderung gegen das Vorjahr
	Mill S	%	Mill S	%	Mill S	%
1963	1.373	.	903	.	470	.
1964	1.683	+23	1.173	+30	510	+ 8
1965	1.934	+15	1.216	+ 4	718	+41
1966	1.814	- 6	1.157	- 5	657	- 9
1967	1.395	-23	891	-23	504	-23
1968	1.272	- 9	778	-13	494	- 2
1969	1.512	+19	907	+17	605	+23
1970	2.195	+45	1.325	+46	870	+44
1971	2.687	+22	1.652	+25	1.035	+19
1972	3.817	+42	2.212	+34	1.605	+55
1973 <sup>2)</sup>	3.141	-18	1.686	-24	1.455	- 9
1974 <sup>3)</sup>	2.400	-24	1.324	-21	1.076	-26
1975 <sup>3)</sup>	1.787	-26	1.080	-18	707	-34

Laut Produktionsstatistik: Bauhauptgewerbe<sup>4)</sup>

	Neuinvestitionen insgesamt	Veränderung gegen das Vorjahr	Davon		
			Gebäude	Maschinen u. Einrichtungen	Fahrzeuge
	Mill S	%	Mill S	Mill S	Mill S
1968	1.291,9	.	123,6	884,9	283,4
1969	1.597,5	+23,7	152,0	1.107,3	338,2
1970	2.011,5	+25,9	141,3	1.392,6	477,6
1971	2.692,9	+33,9	198,4	1.875,0	619,5
1972	3.862,0	+43,4	304,6	2.648,7	908,7
1973	3.227,6	-16,4	262,3	2.190,1	775,2

<sup>1)</sup> Aus den Erhebungen des Investitionstestes geschätzte Gesamtsummen — <sup>2)</sup> Vorläufige Angaben — <sup>3)</sup> Planangaben — <sup>4)</sup> Österreichisches Statistisches Zentralamt, Ergebnisse der Jahresübersichtsmeldungen

Übersicht 19

**Planangaben für die Investitionen des Bauhauptgewerbes und ihre Revisionen**

	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975
Veränderung gegen den letztverfügbaren Vorjahresplan in %									
1. Plan	-30	-16	-19	-14	-21	-22	-23	-16	-26
2. Plan	-38	-27	- 9	- 4	-15	-19	-31	-25	
3. Plan	-33	-23	+ 3	+12	- 3	+ 3	-26	-24	
4. Vorläufiges Ergebnis	-26	-16	+13	+50	+27	+35	-18		
5. Endgültiges Ergebnis	-23	- 9	+19	+45	+22	+42			
Veränderung gegen die vorangegangene Erhebung in %									
2. Plan	- 5	+ 1	+29	+31	+51	+32	+13	+ 4	
3. Plan	+ 8	+ 5	+12	+17	+15	+27	+ 7	+ 1	
4. Vorläufiges Ergebnis	+17	+14	+19	+41	+27	+27	+17		
5. Endgültiges Ergebnis	+ 4	+ 8	+ 5	- 3	- 3	+ 5			
Veränderung gegen den gleichen Plan des Vorjahres in %									
1. Plan	-19	-13	-14	+25	+21	+35	+29	+ 3	-21
2. Plan	-35	- 8	+10	+28	+39	+18	+11	- 6	
3. Plan	-28	-10	+17	+32	+37	+30	- 6	-11	
4. Vorläufiges Ergebnis	-22	-12	+21	+57	+23	+31	-14		
5. Endgültiges Ergebnis	-23	- 9	+19	+45	+22	+42			

**1975 trotz sinkender Investitionen weiterer Rückgang der Kapazitätsauslastung zu erwarten**

Im Herbst rechneten die Unternehmer für 1975 mit Investitionen im Werte von 18 Mrd. S, um ein Fünftel weniger, als sie ein Jahr vorher für 1974 annahmen. Der Rückgang läßt mit einiger Sicherheit auf endgültig rückläufige Investitionen schließen. Zwar hätte dieser Schluß in der Vergangenheit für zwei Jahre zu Fehleinschätzungen geführt, in beiden Fällen war jedoch eine Wende in der Entwicklung der Baukonjunktur eingetreten (Ende 1969 begann die Kapazitätsauslastung zu steigen und Anfang 1973 setzte die konjunkturelle Entspannung ein). Für 1975 deuten die bisher vorliegenden Indikatoren auf eine weitere Abschwächung der Baukonjunktur hin. So stagniert der Bestand an übernommenen und in den nächsten zwölf Monaten fertigzustellenden Aufträgen auf dem Vorjahresniveau. Die dadurch gewährleistete theoretische Vollausslastung der Firmen ist zwar noch rund doppelt so groß wie im langfristigen Durchschnitt für die Bundesrepublik Deutschland, sie ist jedoch seit dem Vorjahr um rund einen Monat zurückgegangen.

Die Ergebnisse der Konjunkturumfrage im Bauhauptgewerbe unterstreichen dieses Bild. Die Beurteilung der Auftragsbestände ist pessimistischer geworden, und der Wettbewerb um Anschlußaufträge hat sich verschärft. Ende Oktober beurteilten per Saldo 70% der Firmen (im Vorjahr die Hälfte) die übernommenen Aufträge als gering, und 38% (nach 16% im Vorjahr) rechneten in den nächsten Monaten mit einer Dämpfung der Baupreisentwicklung.

Die Investitionspläne sind in der Vergangenheit mit der Entwicklung der Baukonjunktur mehr oder weniger stark nach oben revidiert worden. Nach den vor-

liegenden Informationen und auf Grund der Erfahrungen über das Revisionsverhalten in der Vergangenheit werden die Plankorrekturen für 1975 hinter dem langfristigen Durchschnitt zurückbleiben. Für niedrige Revisionen spricht insbesondere die Abkühlung des Geschäftsklimas, die sich nach Meinung der Unternehmer weiter fortsetzen wird, aber auch die Entspannung auf dem Arbeitsmarkt, wodurch der von der Arbeitskräfteknappheit ausgehende Druck auf die Investitionen wegfällt. Die Verringerung der Investitionssteuer wirkt an sich erhöhend, doch dürfte die leichte Herabsetzung des Investitionssteuersatzes die Investitionsbereitschaft nur marginal steigern.

Nach Abwägen aller Einflußfaktoren rechnet das Institut mit einem endgültigen Rückgang der Investitionen um etwa 15% auf etwa 23 Mrd. S. Die Schätzung dürfte an der Obergrenze liegen und unterstellt, daß sich die Abschwächung der Investitionsbereitschaft in Grenzen halten wird.

Auf Grund steigender Preise auf dem Baugeräte-sektor — deren Zunahme sich allerdings verlangsamten dürfte — wird das reale Investitionsvolumen stärker hinter dem Vorjahreswert zurückbleiben als die nominellen Investitionsausgaben. Da der Gerätebestand schon 1973, als noch deutlich mehr investiert wurde als 1974, nur schwach zunahm (um 1 1/2%), könnte 1975 der Bestand an Produktionsmitteln im Bauhauptgewerbe sogar sinken. Dagegen spricht allerdings, daß die Investitionskonjunktur den Gerätebestand stark verjüngt hat, wodurch sich die Ausscheidungsrate vermindert. Außerdem dürfte der Wandel des Baumarktes in einen Käufermarkt zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer der Produktionsmittel führen. Insgesamt wird somit der Bestand an Produktionsmitteln der produzierenden Baufirmen 1975 voraussichtlich trotz schwacher Investitionstätigkeit etwa auf seinem Niveau verharren. Die Kapazität des maschinellen Produktionsapparates

Übersicht 21

**Auftragsüberhang<sup>1)</sup> im Bauhauptgewerbe**

	Hochbau	Tiefbau	Adaptierungen	Insgesamt
	Mill. S ohne MwSt			
<b>Herbst 1973</b>				
Auftraggeber				
öffentlich	5 789 1	8 850 5	218 2	14 857 8
privat	8 661 7	3 397 5	472 4	12 531 6
insgesamt	14 450 8	12 248 0	690 6	27 389 4
<b>Herbst 1974</b>				
Auftraggeber				
öffentlich	5 573 4	9 414 0	241 9	15 229 3
privat	8 148 6	2 929 1	496 9	11 574 6
insgesamt	13 722 0	12 343 1	738 8	26 803 9
Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Auftraggeber				
öffentlich	-3,7	+6,4	+10,9	+2,5
privat	-5,9	-13,8	+5,2	-7,6
insgesamt	-5,0	+0,8	+7,0	-2,1

<sup>1)</sup> Österreichisches Statistisches Zentralamt. Ergebnis der Halbjahresmeldung über den Auftragsüberhang. Stichtag 30. September. Der Auftragsüberhang ist die Summe aller den Unternehmen des Bauhauptgewerbes erteilten und innerhalb der nächsten zwölf Monate fertigzustellenden Bauaufträge.

Übersicht 22

**Die hochgeschätzten Investitionspläne und ihre Revisionen**

	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975
	Mill. S							
Herbst 1967	969							
Frühjahr 1968	982							
Herbst 1968	1 036	837						
Frühjahr 1969	1 179	1 078						
Herbst 1969		1 211	1 047					
Frühjahr 1970	1 272	1 436	1 376					
Herbst 1970		1 604	1 272					
Frühjahr 1971		1 512	2 260	1 914				
Herbst 1971				2 200	1 711			
Frühjahr 1972			2 195	2 782	2 255			
Herbst 1972					2 863	2 214		
Frühjahr 1973				2 687	3 632	2 511		
Herbst 1973						2 695	2 278	
Frühjahr 1974					3 817	3 141	2 367	
Herbst 1974							2 400	1 787

der Baufirmen wird dennoch insgesamt weiter zunehmen. Zwar wollen die Firmen ihre Kapazitäten der gedämpften Nachfrageentwicklung anpassen, Ersatzinvestitionen wirken sich jedoch auch unbeabsichtigt meist kapazitätssteigernd aus. Die Kapazitätserweiterungen dürften jedoch geringer sein als in den letzten Jahren. Damit wird sich voraussichtlich auch die rückläufige Tendenz der Kapazitätsauslastung abschwächen.

## Elektrizitätswirtschaft

### 1974: Investitionsboom bestätigt

Die Ergebnisse der jüngsten Investitionserhebung in der Elektrizitätswirtschaft bestätigen den im Frühjahr für 1974 erwarteten Investitionsboom: Die Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) investierten 12,4 Mrd. S, um 46% mehr als 1973. Der im jüngsten Konjunkturaufschwung außergewöhnlich rasch wachsende Stromverbrauch führte zu Versorgungsengpässen und zwang die Elektrizitätswirtschaft ihr Ausbauprogramm vom Jahr 1967 zu revidieren und den Kraftwerkbau zu beschleunigen. Die Investitionen nahmen rasch zu und seit 1973 wächst die Kraft-

werkskapazität wieder kräftig. Der Investitionssprung im Jahr 1974 erklärt sich aus dem gleichen Investitionsverhalten der Landesgesellschaften und der Gesellschaften der Verbundgruppe: Beide erhöhten ihre Aufwendungen für in Bau befindliche Kraftwerke und für Fertigstellungsarbeiten. Gutes Bauwetter und die Entspannung auf dem Baumarkt begünstigten die Einhaltung der Baudtermine.

Der Kapazitätszugang war 1974 mit rund 400 MW etwa gleich groß wie 1973. Die verstärkten Investitionsbemühungen der letzten Jahre werden sich vor allem in den nächsten drei Jahren auswirken. Bis 1977 werden Kraftwerke mit einer Gesamtleistung von rund 3.000 MW fertiggestellt werden (1958 betrug die installierte Leistung aller Kraftwerke der EVU 3.000 MW), die Produktionskapazität der heimischen Elektrizitätswirtschaft wird sich damit um 40% vergrößern. Durch dieses Ausbauprogramm wird sich die Kraftwerksstruktur von den Wasserkraftwerken zu den Wärmekraftwerken verlagern (Anteil der Wasserkraftwerke an der Engpaßleistung 1973: 73%, 1977: 63%). Die Investitionen der Elektrizitätswirtschaft (zu Preisen 1974) werden 1976 den Höhepunkt erreichen und danach bis 1984 kontinuierlich sinken. Die extrem hohen Investitionen der ersten Hälfte der siebziger Jahre erklären sich aus dem Zusammenreffen mehrerer Großbauprojekte und dem Nachholbedarf aus den späten sechziger Jahren.

Übersicht 23

#### Investitionen der Elektrizitätswirtschaft

	Investitionen der erfaßten Elektrizitätswirtschaft	Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft	Verbundkonzern <sup>1)</sup>	Davon Landesgesellschaften	Landeshauptstädtische EVU	1963=100	
						Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1963	100 0	4 223	1 661	2 421	141		
1964	99 4	4 204	1 373	2 611	220	- 0 6	+ 55 5
1965	95 3	4 011	1 348	2 093	370	- 4 1	+ 68 4
1966	119 8	5 096	2 377	2 403	316	+25 7	-14 6
1967	130 7	5 504	2 757	2 548	199	+ 9 1	+37 1
1968	124 4	5 207	2 573	2 371	263	- 4 8	+32 0
1969	98 6	4 157	1 805	2 141	211	-20 7	-19 7
1970	107 5	4 537	1 888	2 431	219	+ 9 0	+ 3 7
1971	125 7	5 282	2 094	2 931	257	+16 9	+17 8
1972 <sup>2)</sup>	170 3	7 139	2 948	3 865	326	+35 5	+26 9
1973 <sup>3)</sup>	196 5	8 298	4 341	3 617	340	+15 4	+ 4 1
1974 <sup>3)</sup>	286 7	12 119	6 490	5 129	500	+45 9	+46 9
1975 <sup>3)</sup>	306 5	12 921	6 791	5 544	586	+ 6 9	+17 4

<sup>1)</sup> Die Aufwendungen für das erste österreichische Kernkraftwerk wurden aus Geheimhaltungsgründen gemeinsam mit den Angaben für die Verbundgruppe ausgewiesen. Dem Beteiligungsverhältnis entsprechend wären diese Investitionen je zur Hälfte den Landesgesellschaften und der Verbundgruppe zuzurechnen. — <sup>2)</sup> Bis 1972 endgültig — <sup>3)</sup> Planangaben

Übersicht 24

#### Entwicklung der Investitionspläne für 1974

	Erhebung		
	Herbst 1973	Frühjahr 1974	Herbst 1974
	Veränderung der jeweiligen Investitionsangaben für 1974 gegen 1973 in %		
Erfasste Elektrizitätswirtschaft	+20 1	+52 3	+45 9
davon Verstaatlichte E-Wirtschaft	+20 3	+52 3	+46 0
Verbundkonzern	+22 3	+56 5	+49 5
Landesgesellschaften	+17 8	+46 1	+41 8
Landeshauptstädtische EVU	+23 4	+63 5	+46 9

Vom Leistungszugang im Jahr 1974 entfielen rund 80% auf kalorische Kraftwerke und nur 20% auf Wasserkraftwerke. Das größte 1974 in Betrieb genommene Kraftwerk war die Dampfturbine im Kraftwerk Theiß (Niederösterreichische Elektrizitätswerke AG). Dieses Kraftwerk wird in zwei Ausbaustufen errichtet. Die Stufe A sieht den Bau einer Gasturbine mit 70 MW und eines Dampfturbosatzes mit 162 MW vor, die Stufe B den Bau einer weiteren Gasturbine mit 68 MW und eines weiteren Dampfturbosatzes mit 250 MW. Die Gasturbine der Stufe A ging Ende 1973 in Betrieb (Kosten: 160 Mill S bzw. 2 300 S je KW), der Dampfturbosatz im Herbst 1974 (Kosten: 760 Mill S bzw. 4 700 S je KW). Als Fertigstellungstermine für die Stufe B sind die Jahre 1976/77 für die Gasturbine, 1978/79 für die Dampfturbine vorgese-

hen. Die Gasturbine wird bei Spitzenbedarf eingesetzt bzw. dient als Reserve, die Dampfturbine im Bereich der Grundlast 1974 wurden zwei weitere „Spitzen“-Kraftwerke in Betrieb genommen, eine Gasturbine in Wien-Leopoldau (Wiener Elektrizitätswerke; Leistung: 80 MW) und eine Gasturbine in Timelkam (Oberösterreichische Kraftwerke AG; Leistung: 72 MW).

**1975: Geringe Zunahme der Investitionen**

Nach den ersten Planangaben werden die Investitionen 1975 nur um 7% zunehmen. Das langfristige Investitionskonzept der Elektrizitätswirtschaft sah für 1975 um 26% höhere Investitionen vor als 1974. Finanzierungsschwierigkeiten (insbesondere hohe Kapitalkosten wegen des hohen ausländischen Zinsniveaus und der Bonifizierung) veranlaßten die Unternehmen offensichtlich zu erheblichen Planrevisionen, die allerdings in dieser Größenordnung die Fertigstellungstermine der in Bau befindlichen Kraftwerke nicht beeinflussen werden. 1975 werden Kraftwerke mit einer Leistung von nahezu 1.000 MW den Betrieb aufnehmen, es wird das Jahr mit dem bisher größten Leistungszugang sein. 62% des Zuganges werden auf Wärmekraftwerke, 30% auf Speicherkraftwerke und 8% auf Laufkraftwerke entfallen. 1975 werden die Wärmekraftwerke Korneuburg (Dampfkraftwerk Korneuburg GmbH; Leistung: 285 MW), Neudorf-Werndorf (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts-AG; Leistung des zweiten Blocks: 165 MW) und Donaustadt (Wiener Stadtwerke; Leistung: 150 MW) fertiggestellt. Gegen Jahresende wird die Vorarlberger Illwerke AG das Speicherkraftwerk Rodund II (Leistung: 266 MW) in Betrieb nehmen. In Bau befinden sich 1975 unter anderem das Donaukraftwerk Altenwörth (Österreichische Donaukraftwerke AG; Leistung: 332 MW; Fertigstellung: Mitte 1976), das Speicherkraftwerk Malta (Österreichische Draukraftwerke AG; Leistung: 840 MW; Fertigstellung: 1976/77) und das erste Kernkraftwerk (Gemeinschaftskernkraftwerk Tullnerfeld GmbH; Leistung: 730 MW; Fertigstellung: 1976/77).

Die Investitionsstruktur wird sich merklich von den baulichen zu den maschinellen Investitionen verlagern. 1974 war die Elektrizitätswirtschaft noch Stütze der Baukonjunktur, die ersten Angaben für

*Übersicht 25*

Investitionen in Bauten	1974	1975	1974	1975
	Mill S		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Erfasste Elektrizitätswirtschaft . . . . .	4 627	4 693	+34 9	+ 1 4
davon Verstaatlichte E-Wirtschaft	4 606	4 651	+34 7	+ 1 0
Verbundkonzern . . . . .	3 578	3 470	+30 0	- 3 0
Landesgesellschaften . . . . .	905	1 064	+39 8	+17 5
Landeshauptstädtische EVU	123	117		- 4 7

1975 zeigen eine Stagnation der (nominellen) Bauaufträge. Selbst wenn die Aufwendungen für Bauten bei den kommenden Erhebungen im üblichen Ausmaß erhöht werden, dürften sie dennoch zu konstanten Preisen kaum das Niveau von 1974 erreichen.

**Städtische Verkehrs- und Versorgungsbetriebe**

**1975 nur leichte Steigerung der Investitionen geplant**

Die Investitionen der Städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe nahmen 1974 um 47% zu, ohne die Investitionen in die U-Bahn in Wien um 52%. Die Investitionsbelegung im Jahr 1974 zeichnete sich bereits bei der Herbstbefragung 1973 ab (dabei fehlten damals noch Angaben über die Aufwendungen der Gaswirtschaft in Kärnten), im Frühjahr 1974 stand der Investitionsboom in diesem Bereich fest. In allen Versorgungsbereichen expandierten die Investitionen außergewöhnlich rasch, am stärksten im Bereich der Gas- und Wasserversorgung.

Nach den ersten Planangaben werden die Investitionen der Städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe 1975 nur wenig steigen (+8%), ohne die Investitionen in die U-Bahn in Wien sogar rückläufig (-13%) sein. Im Bereich der Fernheizwerke fehlen große Bauvorhaben, die Investitionen werden sich auf die Erweiterung des Verteilernetzes konzentrieren. Im Gassektor sind niedrigere Investitionen geplant, weil 1974 ein großes Bauprojekt das Niveau stark erhöht hat und die Finanzierung der Investitionen zunehmend Schwierigkeiten bereitet. Auch im Verkehrssektor (ohne U-Bahn) werden Investitionseinschränkungen erwartet. Nur für die Wasserversorgung und für den Bau der U-Bahn sind Erhöhungen geplant. Trotz einer kräftigen Steigerung der Investitionen in die U-Bahn in Wien, lassen die Aufwendungen auf keine Beschleunigung dieses Bauvorhabens schließen.

*Übersicht 26*  
**Investitionen der Städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe**

	1973	1974	1975	1974	1975
	Mill S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Gaswerke . . . . .	458	742	501	+62 3	-32 5
Wasserwerke . . . . .	271	482	542	+77 7	+12 6
Verkehrsbetriebe <sup>1)</sup>	1 805	2 534	3 033	+40 4	+19 7
Fernheizwerke . . . . .	200	262	278	+30 9	+ 6 0
Erfasste Stadtwerke	2 734	4 020	4 354	+47 0	+ 8 3

<sup>1)</sup> Einschließlich der Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien.

Karl Aiginger  
Karl Musil  
Rudolf Sladky